Was lange währt ...

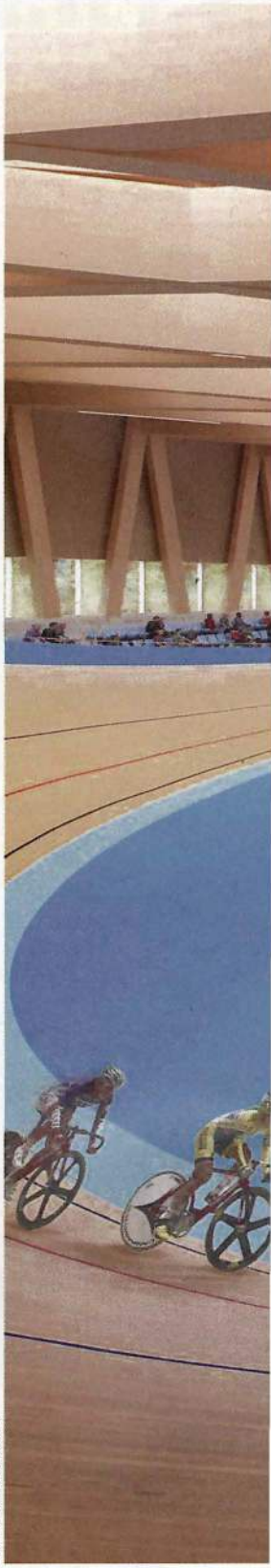
Mit dem Velodrom erhält Mondorf eine prestigeträchtige nationale Sportinfrastruktur. Der Bau hat unlängst begonnen, damit zeichnet sich am Horizont das Ende einer längeren Odyssee ab.

Text **Hubert Morang**

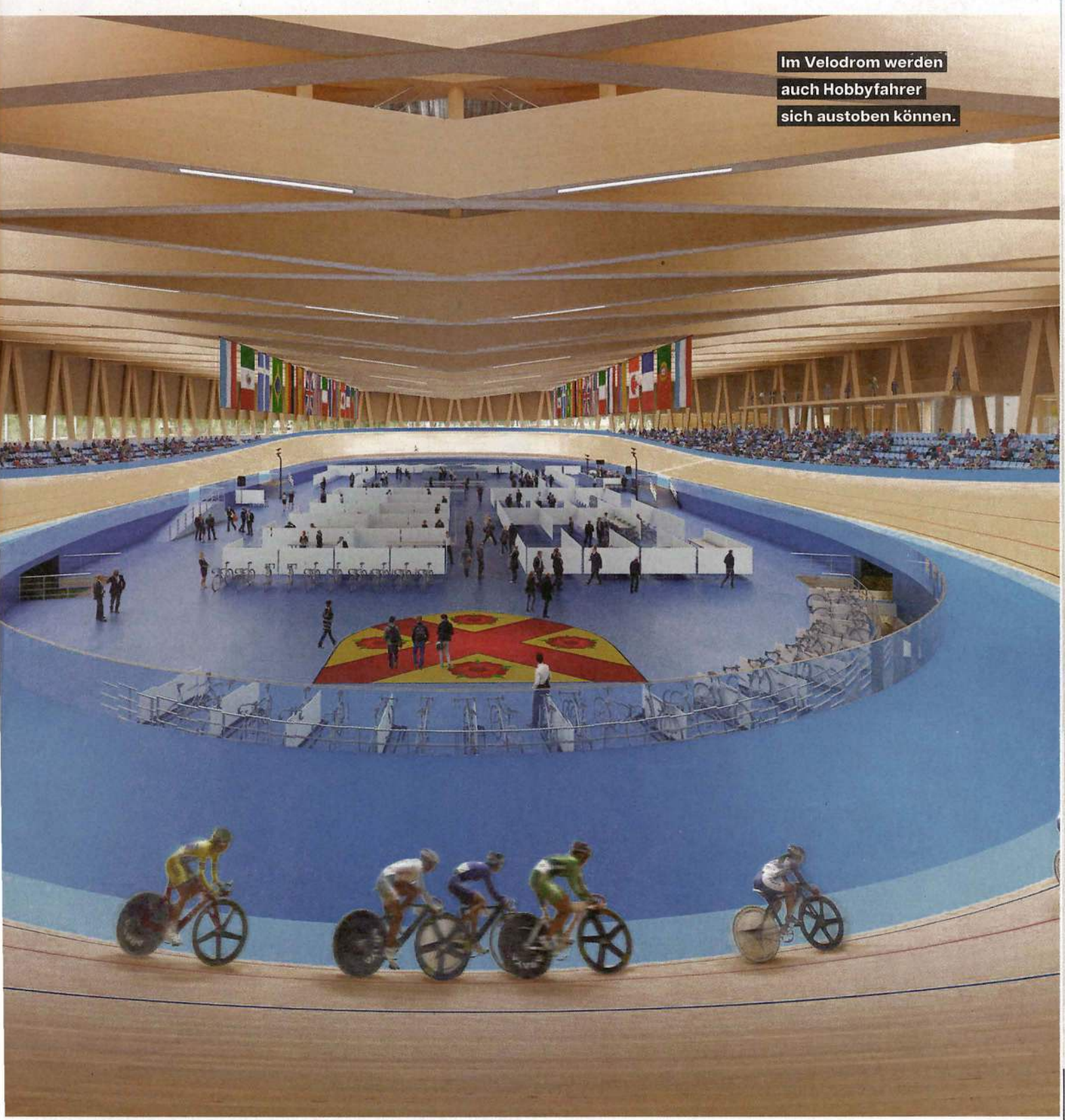
Wer neues Velodrom sagt, der denkt wohl automatisch: „unendliche Geschichte". Nachdem 1966 in Niederkorn der letzten Rennradbahn hierzulande der Stöpsel gezogen wurde, fehlt eine entsprechende Infrastruktur. Das schien lange Zeit nicht unendlich viele Menschen zu stören, außer natürlich den Radsportverband und glühende Fahrrad-Aficionados. 1992 setzte man beim Bau der Coque den Rotstift an, und eine Radrennbahn wurde auf dem Altar der Kosten geopfert. 2001 geisterte die Idee einer Kockelarena mit einer Bahn durch die Aktualität. 2006 brachte der ehemalige Premierminister Jean-Claude Juncker die Idee ein, wieder ein Velodrom in Luxemburg aus dem Boden zu stampfen. Der Start einer – bei öffentlichen Bauten in Luxemburg nicht untypischen – Abenteuerreise in mehreren Kapiteln. Eigentlich sollte die neue Rennradbahn in Zessingen entstehen. Angedachte Inbetriebnahme: 2012. Doch unter anderem die angespannte finanzielle Lage zog dem Projekt damals den Stecker. Der nächste Anlauf erfolgte 2018, als im April das Projekt des Velodroms in Mondorf vorgestellt und im September die Pläne des Architektenbüros vorgelegt wurden. Bis zum ersten Spatenstich (Oktober 2023) verstrichen trotzdem noch einmal fünf Jahre.

Synergien geschaffen

„Aktuell liegen die Arbeiten im angedachten Zeitplan. Am 2. April des vergangenen Jahres haben wir mit den Erdarbeiten begonnen, und es läuft alles nach Plan. Ich kann mich also diesbezüglich nicht beklagen", umreißt →



© METAFORM ARCHITECTS



Im Velodrom werden auch Hobbyfahrer sich austoben können.

→ Bürgermeister Steve Reckel das Voranschreiten der Arbeiten auf dem Areal „Gréimelter", das direkt neben dem Fußballstadion und der Saarautobahn liegt. Anvisierte Fertigstellung der Radrennbahn: 2029. „Ich spreche hier vom Velodrom, der Sporthalle und der Kletterwand. Bis das im Projekt integrierte Schwimmbad fertiggestellt ist, dürften noch einmal zwölf weitere Monate verstreichen", erklärt Reckel. Die 250 Meter lange Radrennbahn mit ihren über 1.000 Zuschauerplätzen ist nämlich nur ein Teil eines großen Sportkomplexes auf dem Areal am Rand der Thermalstadt. In den nächsten Jahren wird ebenfalls ein neues Gymnasium gebaut.

„Der Wille, ein Velodrom zu bauen, geht ja vom Sportministerium aus. Wir haben allerdings ein bisschen eine andere Sichtweise auf das Projekt. Zu der Zeit, wo über den Bau der Radrennbahn in Mondorf nachgedacht wurde, wurde in der Gemeinde konkret darüber diskutiert, auch ein öffentliches Schwimmbad zu bauen. Ganz einfach, weil es innerhalb der Bevölkerung ein Verlangen danach gibt. Hinzu kam dann noch der angestrebte Bau eines Gymnasiums. Für dessen Betrieb braucht man eben auch ein Schwimmbad und eine Sporthalle. Wir sind deshalb als Gemeinde auf den Weg gegangen und haben gesagt, wir können alles an einem Ort bauen und so für Synergien sorgen, die man eigentlich immer bei solchen Projekten anvisieren müsste", sagt der Bürgermeister.

Für Jedermann

Und so kann nach der Fertigstellung das Infield der Bahn mit einer Größe, die etwa der von drei Basketballfeldern entspricht, nämlich für mehrere Zwecke genutzt werden. Natürlich für Schulsport, aber gegebenenfalls auch für Kongresse oder eventuell Konzerte (mit einer Besucherkapazität von rund 2.500). Der Bau ist jedenfalls entsprechend ausgelegt. Denn eins ist den Gemeindeverantwortlichen beim Velodrom und dem neuen Sportkomplex besonders wichtig: Es soll möglichst dauernd belebt sein, das sportliche Schmuckstück auf der grünen Wiese soll nicht in eine

© TANIA FELLER

Steve Reckel freut sich über den ganz neuen Sportkomplex, wo neben dem Velodrom unter anderem auch ein Schwimmbad entstehen wird.

© METAFORM ARCHITECTS

Hier geht es rund: Die Holzbahn wird 250 Meter lang werden.

Noch sieht man nicht allzu viel: Die Baustelle vergangene Woche.

©TANIA FELLER

Art Dornröschenschlaf verfallen. Natürlich wird die Bahn später vom Verband genutzt werden. Die Verantwortlichen des Luxemburger Radsportverbands (FSCL) haben in der Vergangenheit immer wieder auf den Bau eines Velodroms gedrängt und seine Wichtigkeit für die Entwicklung ihres Sports gebetsmühlenartig wiederholt. Vor allem, weil eine Bahn die Möglichkeit bietet, junge Fahrer bestmöglich auszubilden und zu fördern. Die Radrennbahn erlaube es vor allem, Trittfrequenz, Fahrtechnik, das taktische Verständnis, die Aerodynamik und nicht zuletzt die Ausdauer gezielt zu verbessern, lautete in etwa das Credo der FSCL.

Dabei wird die Nutzung durch den Verband am Ende nur einen Bruchteil der Gesamtnutzung ausmachen, wie Steve Reckel unterstreicht: „Es gab und gibt die Stimmen, die den Bau grundsätzlich infrage stellen. Ganz nach dem Motto: ‚Brauchen wir eine solche Infrastruktur überhaupt?'. Diese Menschen verkennen allerdings einen grundlegenden Punkt: Die Radrennbahn wird am Ende nicht nur von den Elitesportlern benutzt werden, sondern auch Hobbysportler werden Zugang erhalten. Das ist im Ausland bei den Radrennbahnen, die wir besichtigt haben, genauso so. Die Benutzung der Bahnen durch Hobbyfahrer erreicht dort 95 Prozent. Auch wir streben eine hohe Nutzung von Freizeitsportlern an. Jeder, der schon ein paar Mal auf einem Fahrrad saß, kann innerhalb von zwei Stunden erlernen, wie man auf einer solchen Bahn fährt."

Die konsequente Auslastung des Velodroms könnte auch der lokalen Gastronomie und Hotellerie zugutekommen. Zumindest erhofft sich das der Gemeindevater: „Ich weiß nicht, ob sich jeder bewusst ist, dass das Ganze einen positiven ökonomischen Impakt nach sich ziehen und zum Beispiel die Hotellerie davon profitieren wird. Denn diese wird neben den Kunden des Domaine Thermal noch ein zweites Standbein erhalten. Das kann nicht schlecht sein, denn der klassische Kurgast geht immer öfter dazu über, nicht in Mondorf zu übernachten, sondern abends nach seiner Kur nach Hause zu fahren."

Wirtschaftlicher Nutzen

Die Finanzierung des 55 Millionen teuren Velodroms war lange Zeit ein Grund für Diskussionen, schlussendlich hat der Staat entschieden, die Konstruktion der Radrennbahn allein zu stemmen. Eine Entscheidung, welche man in der Gemeinde Mondorf natürlich gerne angenommen hat: „Ich muss ganz ehrlich sagen, das macht uns als Gemeinde →

Der Bau

Die Bahn im Velodrom wird 250 Meter lang sein und Steigungen bis zu 42 Grad aufweisen. Sie wird vollständig aus Holz gebaut. In der Anlage können verschiedene nationale und internationale Wettbewerbe ausgetragen werden. Das Projekt ist das größte überdachte Gebäude des Landes, mit einer Dachkonstruktion von 80 mal 115 Metern Spannweite. Es verbirgt Einrichtungen, die teilweise in das Gelände eingebettet sind. Dazu gehören ein Schwimmbad, eine Mehrzweckhalle, eine Kletterwand sowie die Büros des luxemburgischen Radsportverbands (FSCL).

Das Infield der Bahn mit einer Größe, die etwa der von drei Basketballfeldern entspricht, kann für mehrere Zwecke genutzt werden.

→ die Sache um einiges einfacher. Wir brauchen uns keine Gedanken um das Budget und vor allem die tägliche Verwaltung zu machen. Auch wenn wir eine Abmachung mit dem Ministerium haben, die uns die Möglichkeit bietet, Events dort zu organisieren."

Reckel weiß allerdings auch, dass unter einem Velodrom sich nicht jeder konkret etwas vorstellen kann, außer man sei ein bisschen fahrradverrückt. „Aber im Gegensatz dazu bin ich davon überzeugt, dass der ganze Komplex bei der breiten Bevölkerung einen großen Anklang findet. Wegen des Schwimmbads, aber auch wegen der Sporthalle. Es gibt zwar bislang kein Interesse von bestehenden Sportclubs, um aus der aktuellen zentralgelegenen Sporthalle in Richtung der neuen umzuziehen, aber es werden sich neue Möglichkeiten bieten. Es gibt hier in der Region keinen Turn-, Handball-, oder Volleyballverein, es könnte also sein, dass solche gegründet werden. Die Idee der Gründung eines neuen Badmintonvereins ist jedenfalls schon da."

Und eines ist sich Steve Reckel ganz sicher: „Wir sind heute schon die Fahrradstadt des Landes. Dazu hätte es den Bau des Velodroms nicht einmal gebraucht." Aber den Ruf als luxemburgisches Mekka für Drahteselfans wird die Rennradbahn sicher noch einmal unterstreichen. ■